

Brustvergrößerung mit maßgeschneiderten Implantaten: fake like real

Wie es der Begriff vorwegnimmt, verfolgt die „ästhetisch“ indizierte Brustvergrößerung mit Silikonimplantaten üblicherweise und in erster Linie einen quantitativen Ansatz, indem der Brust Volumen zugefügt wird. Dies führt leider zu oft zu einem künstlich wirkenden Ergebnis („fake breasts“). Vor diesem Bild schrecken viele Patientinnen zurück. Sie erwünschen sich mit der Augmentationsplastik vielmehr eine ästhetische Verbesserung, nämlich eine natürlich aussehende Brust.



D. Erni, Küssnacht

Das Implantat dient dann als Mittel zum Zweck, das möglichst nicht wahrgenommen werden soll. Auch wenn das Sortiment groß ist, können konventionell hergestellte Brustimplantate diesen Ansprüchen kaum wirklich gerecht werden: Rechts wird das gleiche Implantat eingesetzt wie links, während die Brüste nicht gleich, sondern spiegelverkehrt sind; die Rückfläche der Implantate entspricht nicht der individuellen Wölbung des Thorax, was die Implantatränder hervortreten lässt; und schließlich entspricht auch ein konventionelles anatomisches Implantat nicht der Form einer natürlichen Brust. Um den genannten Bedürfnissen besser gerecht zu werden, hat der Autor eine Methode zur Anfertigung in-

dividueller, maßgeschneiderter Implantate entwickelt.

Methode

Als Erstes wird ein dreidimensionaler Scan vom Torso der Patientin erstellt. Auf diesem basierend wird mittels 3-D-Computertechnologie das Wunschresultat der Patientin virtuell konstruiert, aus welchem wiederum unter Einbezug der individuellen Gegebenheiten das Implantat berechnet wird, welches zu diesem Wunschresultat führt. Aus diesem Datensatz werden mittels 3-D-Drucker Moulagen hergestellt, die als Vorlage zur Produktion der Sonderanfertigungen (Polytech Health & Aesthetics, Dieburg,

D) dienen. Das Herstellungsverfahren unterscheidet sich in keiner Weise von demjenigen konventioneller Implantate. Die gesamten Behandlungskosten liegen ca. 15% über denjenigen für konventionelle Implantate.

Ergebnisse

Von Juli 2011 bis Dezember 2014 hat der Autor bei 29 Patientinnen 57 solcher maßgeschneiderter Brustprothesen implantiert. Das Alter der Patientinnen betrug 17 bis 55 Jahre (Median 36 Jahre), das Volumen der Implantate 202 bis 433ml (Median 304). 49 Implantate waren mit einer konventionellen Oberflächentextur versehen, 8 mit einer Poly-



Abb. 1: Realbild präoperativ

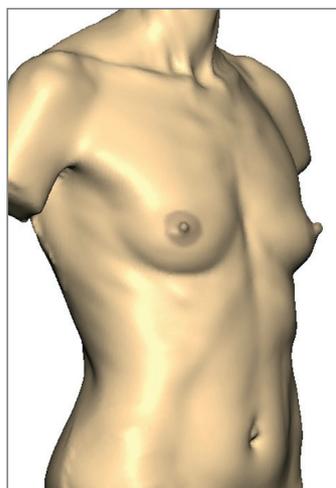


Abb. 2: 3-D-Scan präoperativ

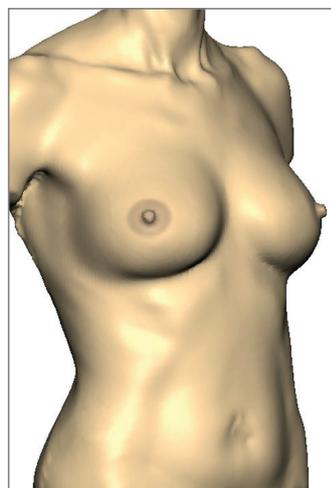


Abb. 3: Simulation des Wunschresultats

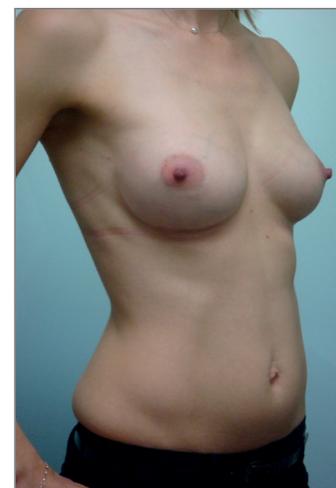


Abb. 4: Realbild ein Jahr postoperativ

urethanbeschichtung. Die Indikationen waren eine reine Augmentationsplastik (n = 38 Implantate), eine Augmentationspexie (n=6) und die Korrektur tubulärer oder anderer Deformitäten (n=13). Je nach Weichteilmantel wurden die Implantate subglandulär (n = 22 Implantate), subfaszial (n=8) oder mittels der „Muscle split“-Technik (n=27) eingesetzt. Die Nachkontrollen erstreckten sich über 8 bis 48 Monate (Median 29 Monate).

Eine revisionsbedürftige Komplikation trat bei 6 Patientinnen auf, dies aufgrund von Implantatrotation (n = 2 Patientinnen), störender Faltenbildung (n=3) oder Kapselfibrose (n=1). All diese Komplikationen betrafen die erste Hälfte des Patientenkollektivs und traten innerhalb der ersten 6 Monate postoperativ auf.

Die ersten 24 operierten Patientinnen wurden mittels eines anonymisierten Fragebogens durch ein unabhängiges Institut

zu ihrer Zufriedenheit befragt. Der Rücklauf betrug 88%. Alle Patientinnen waren zufrieden, 90% sogar sehr zufrieden. 95% der Patientinnen fanden, die Wahl der maßgeschneiderten Implantate habe sich gelohnt.

Eine hohe Patientenzufriedenheit nach Augmentationsplastik ist nicht unüblich. Die Zufriedenheit der Patientin hängt ab von den Erwartungen, die sie an den Eingriff stellt: Wenn diese niedrig sind, ist mit einer hohen Zufriedenheit zu rechnen und umgekehrt. In der vorliegenden Serie konnten die Erwartungen nicht höher sein, denn die Patientinnen hatten nicht weniger als ihr virtuelles Wunschresultat als Vorgabe. Die Rate von 90% sehr zufriedener Patientinnen ist daher als ausgesprochen hoch zu werten.

Alle Patientinnen gaben an, sich des üblichen Endresultats nach Augmentation mit konventionellen Implantaten bewusst zu sein, indem sie solche im Internet und/

oder an Bekannten zu Gesicht bekommen hatten. Die Einschätzung der 95% der Patientinnen, sich mit der Wahl eines maßgeschneiderten Implantates einen Vorteil verschafft zu haben, ist also nicht rein psychologischer Natur, sondern fußt auf einer gewissen Objektivität.

Conclusio

Es wurde eine neue Methode zur Herstellung von individuellen, maßgeschneiderten Brustimplantaten vorgestellt und analysiert. Die Zufriedenheit der mit diesen Implantaten versorgten Patientinnen war ausgesprochen hoch, was zum Ausdruck bringt, dass die Erwartungen der Patientinnen an ein natürliches, ästhetisch ansprechendes Endresultat erfüllt werden konnten. ■

Autor: Prof. Dr. Dominique Erni
Plastische Chirurgie Erni
Küssnacht, Schweiz
E-Mail: praxis@erniplast.ch ■18